

das war ein Kerl, der Ehre im Leibe hatte! Ein Narr war es, sprach der Bruder — freß Deine Ehre, wenn Du Hunger hast! brummte der Vater. Da nahm mein Enkel seinen Säbel und ging aus dem Hause und kam zu mir in mein Häuschen, und erzählte mir Alles und weinte die bittern Thränen. Ich konnte ihm nicht helfen; die Geschichte, die er mir auch erzählte, konnte ich zwar nicht ganz verwerfen, aber ich sagte ihm doch immer zuletzt: Sieh Gott allein die Ehre! Ich gab ihm noch den Segen, denn sein Urlaub war am andern Tage aus, und er wollte noch eine Meile umreiten, nach dem Orte, wo ein Pathgen von mir auf dem Edelhof diente, auf die er gar viel hielt. Er wollte einmal mit ihr hausen; — sie werden auch wohl bald zusammen kommen, wenn Gott mein Gebet erhört. Er hat seinen Abschied schon genommen, mein Pathgen wird ihn heut' erhalten, und die Aussteuer hab' ich auch schon beisammen, es soll auf der Hochzeit weiter Niemand seyn, als ich. Da ward die Alte wieder still und schien zu beten. Ich war in allerlei Gedanken über die Ehre, und ob ein Christ den Tod des Unteroffiziers schön finden dürfe? Ich wollte: es sagte mir einmal Einer etwas Hinreichendes darüber.